

Die Wahnhaften

Aus gegebenem Anlass sollte das Folgende gesagt sein:

Wir leben ganz offensichtlich in Zeiten eines um sich greifenden Irrsinns. In Zeiten, in denen selbst unbescholtene, wohlmeinende Menschen damit beginnen, wahnhaften Gedanken nachzuhängen. Jeder, der diesen wahnhaften Gedanken nicht zu folgen bereit ist, wird von ihnen wahlweise der Kollaboration mit den uns regierenden dunklen Mächten oder der Dummheit bezichtigt.

Die alten Fronten und Haltelinien existieren nicht mehr. Der Widerwille gegen das System, in dem wir uns alle - auch die Wahnhaften - mehr oder minder bequem eingerichtet haben, lässt manche, nein viele über die Stränge schlagen.

Selbst Freunde, oder solche die man für Freunde hielt, glauben nun, dass die Flüchtlinge zu uns getrieben würden, um Deutschland zu zersetzen.

Sie glauben, dass finstere, geheime Mächte (sie raunen „Rothschild“, aber sie meinen die Juden) die Menschen spalten und in einen Krieg hetzen wollen.

Die Wahnhaften glauben nichts von dem, was ihnen Zeitungen oder das Fernsehen vermelden, blind aber vertrauen sie ihren eigenen dubiosen Quellen. Sie zweifeln an allem - nur nicht an sich selbst.

Sie hängen jeder nur denkbaren Verschwörungstheorie an und banalisieren damit - gewollt oder ungewollt - die tatsächlich existierenden Verschwörungen.

Sie behaupten, es gäbe kein Links und kein Rechts mehr. Deswegen sind sie bereit, sich im Kampf gegen das System oder für den Frieden mit jedem zu verbünden - ganz gleich welcher politischen Couleur.

Wer die friedliebenden Absichten der Wahnhaften bezweifelt, wird von ihnen mit bemerkenswertem Groll abgewiesen und als Vasall des Systems denunziert. Sie schwadronieren von Friedensreden Adolf Hitlers und sind entrüstet, wenn man sie dafür zurechtweist.

Die beleidigte Attitüde ist ohnehin zu einem bevorzugten Bestandteil ihrer Verteidigungsstrategie geworden. "Man wird doch wohl noch sagen dürfen", heißt es dann unisono. Oder: "Wer die Wahrheit ausspricht, ist doch kein Nazi".

Nein, ist er nicht! Wer allerdings wie ein Nazi argumentiert, läuft Gefahr, als ein solcher angesehen zu werden.

Man kann nicht die Kriegsschuld Deutschlands bezweifeln oder den Holocaust relativieren und entrüstet darüber sein, dass man in jene Ecke gerät, in die man dann wohl auch gehört.

Gern verweisen die Wahnhaften auf ihnen genehme Kronzeugen, auf in Deutschland lebende Ausländer zum Beispiel, die - aus welchen Gründen auch immer - Parolen der extremen Rechten kolportieren und dafür frenetischen Beifall von eben jenen einheimsen. Oder auf Juden, die die Auflösung des Staates Israel verlangen.

Wo früher Gespräch war ist heute nur noch Zorn. Zugegeben - auf beiden Seiten! Furchtbar ist allerdings, dass die Wahnhaften keine Minderheit mehr sind, sondern eine Mehrheit bilden. Furchtbar ist, dass man kaum noch miteinander, sondern nur noch übereinander reden kann. Was nicht zuletzt auch daran liegt, dass die Wahnhaften an ihrem Wahn nicht rütteln lassen.

Sie sind das, was sie ihren Gegnern vorhalten: unbelehrbar und davon überzeugt, im Recht zu sein. Es scheint, als seien unterdessen beträchtliche Teile der Bevölkerung der Demokratie verloren gegangen, sie wiederzugewinnen wird – wenn überhaupt möglich – Jahre in Anspruch nehmen. Für die Demokratie und ihre Repräsentanten haben diese Teile der Bevölkerung nur noch Verachtung übrig.

Nie schien die Distanz zwischen Regierenden und Regierten größer gewesen zu

sein, als gerade jetzt. Diese Distanz spült rassistische Narzissten in die höchsten Regierungsämter. Diese Distanz erschüttert Gewissheiten, die unerschütterlich schienen. Nichts ist ausgeschlossen in diesen Zeiten des Wahns.

Jene, die mich kennen, wissen um meine politische Haltung. Ich habe nie ein Geheimnis aus ihr gemacht. Ich habe mit dieser Haltung nicht selten zwischen allen Stühlen gesessen. Der Platz ist unbequem, aber ein Ehrenplatz, auch wenn man damit rechnen muss, dass die auf den Stühlen Sitzenden einem mit Verachtung und Hohn begegnen.

In letzter Zeit lese ich in gewissen Publikationen und sozialen Netzwerken manches, was mich bis ins Mark erschüttert. Es liegt nicht an der Struktur dieser Netzwerke, die im Grunde genommen nur ein Spiegelbild unserer Gesellschaft zu sein scheinen.

Ich will und werde aber der Versuchung niemals nachgeben, mich mit jenen gemein zu machen, die - vorgeblich um des Friedens oder des Widerstandes gegen das System Willen - sich mit Nationalkonservativen, mit Antisemiten oder Ausländerfeinden verbünden.

Ich will und werde das verderbliche Gift nicht in meine Seele lassen. Es kann keinen Pakt mit diesen Kräften geben. Jeder Bund, der mit ihnen geschlossen würde, machte das hehre Ziel, für das man zu kämpfen vorgibt, obsolet.

In Zeiten, in denen es modern geworden ist, nationalsozialistische Kampfbegriffe wie "Lügenpresse" und "Volksverräter" offen zu gebrauchen, will ich mir selbst treu bleiben.

Sollte mich das einsam machen, nehme ich das gern in Kauf.

Ich halte es mit Grillparzer: "Will unsre Zeit mich bestreiten, ich lasse es ruhig geschehen, ich komme aus andren Zeiten und hoffe in andre zu gehn."